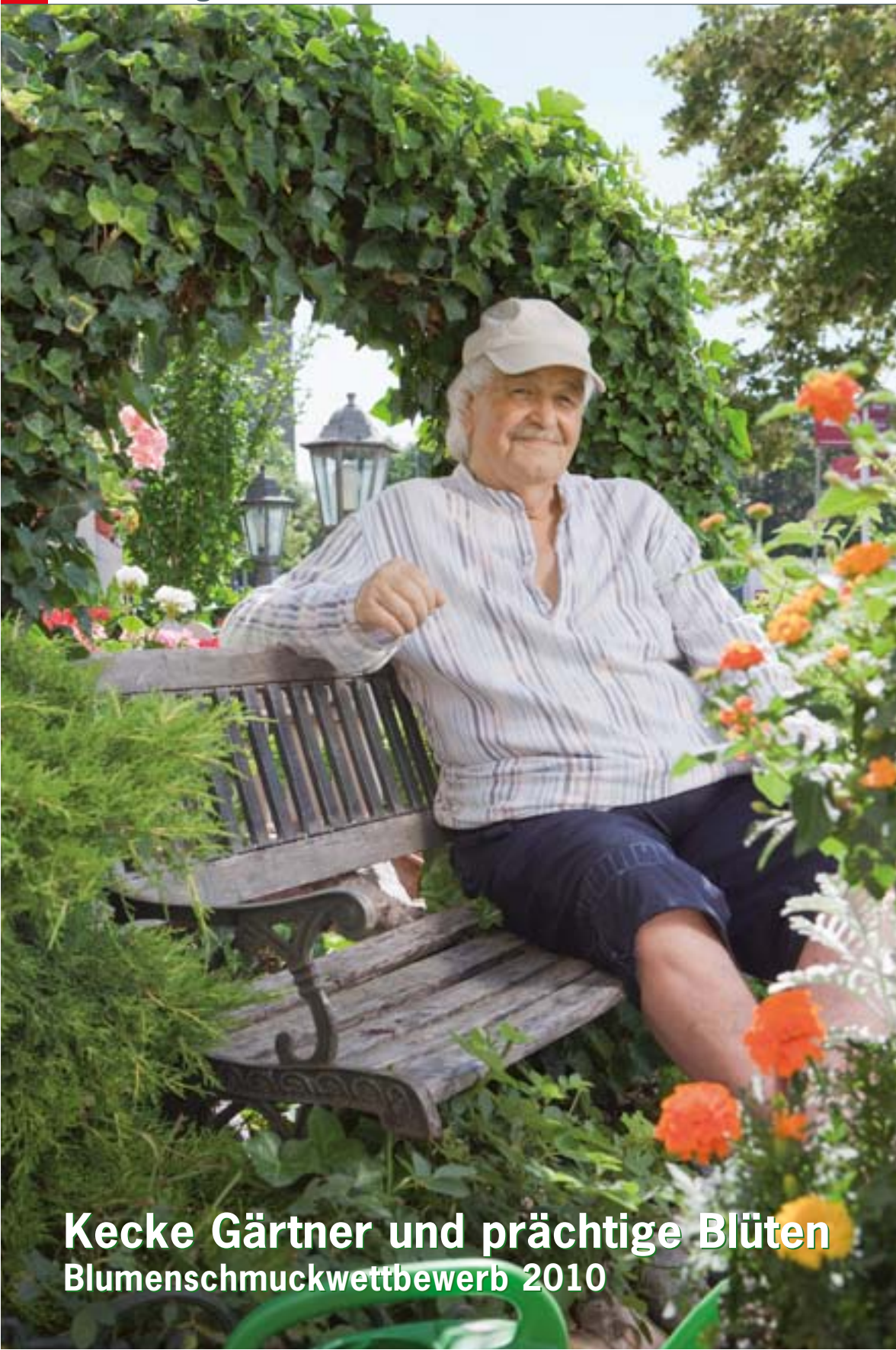


GAGaktuell

September 2010

Das Magazin für unsere Kunden



• Aufatmen

Interview mit dem
Klimaschutzbeauftragten

• Aufsteigen

Kinderhilfe Ludwigshafen

• Ausprobieren

Spielgerät für alle
Generationen

Kecke Gärtner und prächtige Blüten
Blumenschmuckwettbewerb 2010

GAG

LUDWIGSHAFEN am RHEIN

Ihr Immobilienunternehmen



Überblick



■ Liebe Leserinnen und Leser,

der diesjährige Sommer war besonders heiß und alle, die sich in ihrer unmittelbaren Wohnumgebung um Pflanzen kümmern, hatten ordentlich zu tun, die grünen Schützlinge ausreichend zu versorgen. Umso mehr freue ich mich, Ihnen in dieser September-Ausgabe wieder die Besten unter den fleißigen Hobbygärtnerinnen und Hobbygärtnern präsentieren zu können. Das Ergebnis auf den Seiten 8 und 9 kann sich sehen lassen. Die GAG ist stolz auf all ihre Mieterinnen und Mieter, die sich für ein schönes Wohnumfeld engagieren, denn das hat immer auch eine positive Wirkung auf die einzelnen Stadtteile, ja auf die ganze Stadt.

Außerdem haben wir in dieser Ausgabe den Fachmann für Klimaschutz in Ludwigshafen befragt und in diesem Zuge sämtliche aktuelle Modernisierungsmaßnahmen unserer Bestandshäuser zusammengefasst. Dabei sind wir auf ein weiteres interessantes Thema gestoßen. Gemeinsam mit dem Vogelschutzbeauftragten Franz Stalla zeigen wir, was ein Immobilienunternehmen für so genannte Gebäudebrüter tun kann. Ganz tierisch geht es auch bei unserem Bericht über den Reiterhof Kinderhilfe in Oggersheim zu. Dort helfen Pferde den Kindern dabei, gesund zu werden. Wir zeigen Ihnen ein ungewöhnliches Spielgerät für alle Generationen, präsentieren natürlich wieder ein Rezept und schöne Dekoideen für Sie.

Ich wünsche Ihnen angenehme Herbsttage und viel informatives Lesevergnügen

Ihr

Ernst Merkel, Vorstand der GAG

GAGaktuell – herzlich willkommen

Inhaltsverzeichnis, Editorial, Impressum

2

GAGaktuell informiert

Veranstaltungen und Informationen

3

GAGaktuell hat Ideen

Interview mit dem Klimaschutzbeauftragten
Modernisierungstelegramm 2010

4

5

GAGaktuell stellt vor

Menschen bei der GAG – Gruppenleiter Walter Krämer
Vogelschutz an Gebäuden

6

7

GAGaktuell immer dabei

Ein Hoch auf unsere Hobbygärtner

8/9

GAGaktuell bietet an

Unsere aktuellen Immobilienangebote

10

GAGaktuell international

Monsieur Mallets leckere Herbstquiche

11

GAGaktuell aktiv +60

Mobilitätsplatz in Mundenheim für Junge und Junggeliebene

12

GAGaktuell familienfreundlich

Auf dem Rücken der Pferde – Reiterhof Kinderhilfe Ludwigshafen

13

GAGaktuell rätselhaft

Rätselzeit und die Gewinner

14

GAGaktuell empfiehlt

Jetzt wird's bunt – kreative Herbsttische für unsere Leser

15

GAGaktuell ganz neu

Schon mal vormerken!

Der große GAG-Spielenachmittag

16

Impressum:

Herausgeber: GAG Ludwigshafen am Rhein
Aktiengesellschaft für Wohnungs-, Gewerbe- und Städtebau, Wittelsbachstr. 32, 67061 Ludwigshafen
Redaktion: Redaktionsteam der GAG · Gestaltung: www.ideenextrakte.de · Fotos: GAG Ludwigshafen,
Schwegler GmbH, NABU, Christian Buck, Fotolia · Litho/Druck: Müller-Druck · V. i. S. d. P.: Vorstand der GAG
Quartalsausgabe September 2010 · Auflage: 15.500

Herbsttermine

Rund um die GAG in Kürze



■ Großes Herbstfest mit Mädchenfußballturnier

Auf geht's wieder zum bunten Treiben in der Ernst-Reuter-Siedlung. Am 25. September startet ab 12 Uhr das traditionelle Fest auf dem Gelände der Evangelischen Jugendfreizeitstätte mit Riesenprogramm für die ganze Familie und vielen leckeren Angeboten an Essen und Getränken. Alle Großen und Kleinen sind herzlich eingeladen.



■ Neue Mitarbeiter

Unser GAG-Team hat Zuwachs bekommen. Wir begrüßen Marcus Kilb als Bauverwalter für die Wohngebiete Hoch- und Niederfeld, Erkan Coban als Bauleiter und Heinz Ehrler als EDV-Anwendungsbetreuer.



■ Glückwunsch den Eulen

Als Sponsor der erfolgreichsten Ludwigshafener Handballmannschaft gratulieren wir dem TSG

Friesenheim zu seinem Aufstieg in die erste Bundesliga und freuen uns schon jetzt auf spannende Spiele mit den Eulen. Übrigens: Mit Unterstützung der GAG trafen sich am 17. und 18. August in der Friedrich-Ebert-Halle Spitzenteams beim 16. Internationalen Pfalz-Cup im Hallenhandball.



■ Oktoberfest

O'zapft is: Vom 30. September bis 5. Oktober 2010 findet zum zwölften Mal das älteste Oktoberfest in der gesamten Metropolregion Rhein-Neckar statt. Die Stadt feiert sechs Tage lang ihre pfälzisch-bayerischen Traditionen auf der Festwiese am Berliner Platz. Karten sind erhältlich in der Tourist-Info. Weitere Informationen zum Programm unter www.lukom.com.



■ Umwelt 2010

Besuchen Sie uns auf der "Umwelt 2010 – Energie, Bauen und Wohnen" vom 23. bis 24. Oktober. Die Fachmesse für moderne Umwelttechnik bietet zum zehnten Mal in der Friedrich-Ebert-Halle wertvolle Orientierungen für Hausbesitzer und Verbraucher. Innovative Technologien und

Konzepte für Energieeffizienz und alternative Energieversorgung im Privatbereich werden mit Fachvorträgen untermauert. Wir präsentieren unsere aktuellen energetischen Projekte und stehen mit Fachleuten für Ihre Fragen zur Verfügung.



■ Expo Real München

Wir sind wieder dabei! Vom 4. bis 6. Oktober auf der

Messeplattform für branchen- und länderübergreifende Immobilienprojekte, Networking, Investments und Finanzierung.

■ Nächste Nachbarschaftsfeste

Einfach gemütlich zusammensitzen und nette Nachbarn kennenlernen. Das können Sie am **18. September im Hemshof in der Rohrlachstraße 93 bis 97 von 14 bis 17 Uhr**. Kommen Sie zum gemeinsamen Feiern mit Kaffee, Kuchen und Leckerem vom Grill. Für alle kleinen Besucher sorgt das Spielmobil „Rolli“ für gute Unterhaltung.

Und ebenso am **Freitag, den 3. September ab 14.30 Uhr beim zweiten Nachbarschaftsfest in Rheingönheim**, im Seniorenwohnhaus „Heinrich Wälker“, Hoher Weg 45 bis 47. In Zusammenarbeit mit der Seniorenförderung laden wir Sie herzlich ein zu Musik und Unterhaltung, zu Kaffee, Kuchen und leckerem Rollbraten. Für die kleinen Gäste steht eine Hüpfburg bereit. Kommen Sie einfach vorbei!



Ludwigshafen atmet auf

Interview mit dem Klimaschutzbeauftragten



GAGaktuell: Herr Professor Alexander, Sie leiten den Bereich Baukoordination und Stadterneuerung und wurden 2008 zum ersten kommunalen Klimaschutzbeauftragten in Rheinland-Pfalz ernannt. Was ist Ihre Aufgabe?

Prof. Dr. Alexander: Durch die Ernennung des Klimaschutzbeauftragten möchte die Stadt den Stellenwert des Klimaschutzes betonen und zugleich deutlich machen, dass es sich um eine komplexe Aufgabenstellung handelt, die in viele Bereiche hineinwirkt. Dass unsere Stadt den Klimaschutzbeauftragten „aus der Taufe gehoben“ hat, bedeutet nicht, dass in Ludwigshafen oder anderen Kommunen jetzt erst etwas im Hinblick auf den Klimaschutz getan wird, ganz im Gegenteil. Seit Jahren haben wir erkannt, dass eine Minderung der CO₂-Immissionen sinnvoll ist: für unser Klima, aber auch unsere Finanzen und die lokale Wirtschaft. Ich bin Ansprechpartner und Sprachrohr, trage unsere Erfolge in Ludwigshafen mit nach außen, koordiniere die Aktivitäten und gebe Ideen. Aktuell erarbeiten wir das „Integrierte Klimaschutzkonzept LU 2020“, das uns helfen soll, noch effektiver zu arbeiten.

GAGaktuell: Welches sind für Sie die entscheidenden Projekte in Ludwigshafen, und warum sind diese wichtig?

Prof. Dr. Alexander: Wir in Lu waren die Vorreiter bei der energetischen Sanierung im Bestand. Denken Sie an das erste Drei-Liter-Haus Deutschlands von der LUWOG oder die von der GAG im Passivhausstandard umgebauten Familienhäuser in der Hohe-Loogstraße. Mit lu-teco und lu-teco 2 haben wir gleich zwei große, nach Passivhausstandard neu errichtete Bürogebäude. Wichtig sind aber nicht nur einzelne „Leuchtturmprojekte“ wie diese, sondern auch die Initiativen der hiesigen Wohnungsbaugesellschaften, innovative energetische Sanierungen „in der Fläche“ durchzuführen. Ich denke hier zum Beispiel an die Ebertsiedlung und die Westendsiedlung, in denen die GAG seit einigen Jahren die energetische Sanierung ganzer denkmalgeschützter Wohnanlagen realisiert.

GAGaktuell: Ist Ludwigshafen die heimliche Hauptstadt der Energieeffizienz?

Prof. Dr. Alexander: In Ludwigshafen existiert ein wohl einmaliges Gefüge von erfolgreichen Dämmstoffherstellern und innovativen lokalen Wohnungsbaunternehmen. Die Stadt schafft die Rahmenbedingungen für eine sinnvolle Klimapolitik und hat auch konkrete Erfolge wie beispielsweise mit der Sanierung des Wilhelm-Hack-Museums und der Vermietung städtischer Dachflächen für Fotovoltaikanlagen vorzu-

weisen. Hier sind wir in Rheinland-Pfalz als Kommune führend. Die Technischen Werke sind bei dem Ausbau des Fernwärmenetzes sehr erfolgreich. Nicht vergessen sollten wir hier auch die Metropolregion, die sich insgesamt hinsichtlich des Klimaschutzes weiter deutlich verbessert hat.

GAGaktuell: Was heißt Klimaanpassung, und was tut sich in Ludwigshafen?

Prof. Dr. Alexander: Wir wissen, dass das Klima sich wandelt, unabhängig von den notwendigen Bemühungen im Klimaschutz. Wir müssen uns anpassen an die zukünftigen Verhältnisse. Sieht man von vielen Unwägbarkeiten ab, so ist doch klar, dass vor allem die Sommer wärmer werden und die Gefahr von Starkregen zunimmt. Auch die Frage der Hochwässer ist zu diskutieren. Auf all diesen Sektoren sind wir – damit meine ich die Stadt und die Wohnungsbaugesellschaften – seit Jahren tätig und haben nicht nur Konzepte entwickelt, sondern setzen diese auch konkret baulich um. Wir werden im Mai nächsten Jahres in den „Ludwigshafener Klimaschutzwochen“ alle Fragen um die „Klimaanpassung“ mit den Bürgerinnen und Bürgern diskutieren.

GAGaktuell: Herzlichen Dank für das Gespräch.



Modernisierungstelegramm 2010

Wir machen Ihre Wohnungen fit für morgen!



■ **Bürgermeister-Kutterer-Str. 40, 42 und 44 (Westend)**

Baujahr 1929 bis 1930, drei Häuser mit insgesamt 29 Wohnungen und einem Ladenlokal

Investitionsvolumen: 2,5 Mio. Euro

Zeitraum: August bis Dezember 2010

Maßnahmen: Reinigung der denkmalgeschützten Klinkerfassade, Wärmeschutzmaßnahme auf der Innenseite der Außenwände, Neugestaltung der Wohnungsgrundrisse, Erneuerung des Bodenbelags, der Zimmertüren, der Wohnungseingangstüren und der Elektro- und Sanitäranlagen, Austausch der Fensterelemente, Einbau neuer Heizkörper und Anschluss an das Fernwärmenetz, Neugestaltung der Treppenhäuser und Hauseingangsbereiche, Errichtung großzügiger Vorstellbalkone, Erneuerung der Müllstandorte, Neugestaltung der Außenanlagen.

■ **Wasgaustr. 15, 17, 19 (Mundenheim)**

Baujahr 1964, drei Häuser mit insgesamt 24 Wohnungen

Investitionsvolumen: 800.000 Euro

Zeitraum: Mai bis Oktober 2010

Maßnahmen: Erneuerung der Dacheindeckung, Dämmung der Außenfassade und der oberen Geschossdecke, Austausch der restlichen Fenster und Erneuerung der Rollläden, Anbringung

neuer Vorstellbalkone, Erneuerung der Haustüren und Einbau einer Gegensprechanlage, Briefkasten- und Klingelanlage, Neugestaltung der Treppenhäuser, Erneuerung der Hauszugänge, Neugestaltung der Außenanlagen mit Sitzgelegenheit und Kleinkindspielplatz im Innenhof, Anlegen eines abschließbaren Müllstandortes.

■ **Kornackerstr. 5 (Rheingönheim)**

Baujahr 1965, Punkthaus mit 44 Wohnungen

Investitionsvolumen: 905.700 Euro

Zeitraum: Juni bis Dezember 2010

Maßnahmen: Erneuerung der Dacheindeckung, Dämmung der Außenfassade und der oberen Geschossdecke, Austausch der restlichen Fenster, Erneuerung des Treppengeländers, Umstellung der gesamten Warmwasserversorgung auf Elektrodurchlauferhitzer, Sanierung der Loggien, Anlegen eines barrierefreien Hauszuganges, Errichtung eines Fahrrad-Abstellschuppens, verschiedene Brandschutzmaßnahmen.

■ **Übereckbebauung Abteistr. 25, 27, 29, 31 und Kastanienstr. 28, 30, 32 (Gartenstadt)**

Baujahr 1967, sieben Häuser mit insgesamt 56 Wohnungen

Investitionsvolumen: 2,51 Mio. Euro

Zeitraum: April bis Dezember 2010

Maßnahmen: Dämmung der Außenfassade, Austausch der restlichen Fenster, Anbringung neuer Vorstellbalkone, Änderung des Treppengeländers, Erneuerung der Grünanlagen im Bereich der Gerüststandflächen, Anbringung von abschließbaren Türen an den vorhandenen Müllstandorten, Errichtung neuer Fahrradabstellplätze vor den Hauszugängen, verschiedene Brandschutzmaßnahmen.

■ **Ernst-Lehmann-Str. 11, 13, 15, 17, 19 und 21 (Friesenheim)**

Baujahr 1929 und 1952 bis 1953, sechs Häuser mit insgesamt 43 Wohnungen

Investitionsvolumen: 2,6 Mio. Euro

Zeitraum: April bis Dezember 2010

Maßnahmen: Dämmung der Außenfassade der denkmalgeschützten Häuser, Anbringung neuer Vorstellbalkone, Erneuerung der Fensterelemente an den Balkonen, der Elektrozuleitungen und der Kommunikationsleitungen, Instandsetzung der Treppenhäuser, Anschluss an das Fernwärmenetz, Neugestaltung der Außenanlagen, Erneuerung der Hauszugangsbereiche.





Vierter von links in der oberen Reihe beim Musikverein Hambrücken



Juni 2010: Walter Krämer und Klaus Schäffner präsentieren einer Gruppe von englischen Fachleuten und Investoren lu-teco

Vom Horn zum Passivhaus

Walter Krämer und der wohlkalkulierte Moment des Zufalls



■ Was bringt in unserem Leben die Wendungen? Ist es das, was uns unter dem breiten Spektrum der Möglichkeiten wie von selbst „zu-fällt“ oder das, wo unser Herz uns hintreibt? Oder ist es die mehr oder weniger kurze Sekunde, in der unser Kopf ganz nüchtern das Für und Wider abwägt?

Musik spielen war alles

„Was meine berufliche Laufbahn betrifft, war das alles entscheidende Jahr 1978“, sagt Gruppenleiter Walter Krämer heute. Damals verbrachte er praktisch seine gesamte Freizeit damit, Musik zu machen. Seit seinem 11. Lebensjahr spielte er das erste Tenorhorn im Musikverein Hambrücken, den er später leitete und dirigierte, und trat mit dem Verbandsjugendorchester Bruchsal auch international auf. 1978 hatte er gleich drei Trümpfe in der Hand: sein musikalisches Können, eine fertige Lehre als Bauzeichner und eine auf dem zweiten Bildungsweg abgelegte Abiturprüfung. „Mein Herz gehörte den Noten und ich spielte mit dem Gedanken, an die Musikhochschule Trossingen zu gehen. Gleichzeitig faszinierten mich aber auch Abläufe auf dem Bau, die ich von Kindesbeinen an mitbekommen hatte, mein Vater war Polier. Letztendlich war der Moment, in dem ich

mich entschloss, Bauingenieurwesen zu studieren so zufällig, wie ein Sack Reis in China umfällt“, sagt der 53-Jährige im Rückblick. „Vielleicht waren es aber auch die weniger idealistischen Überlegungen, dass man als Musiklehrer, Konzertmeister oder Dirigent nur sehr schwer eine Familie ernähren kann. Da erschien mir die Baubranche doch erfolgversprechender.“

Auf dem Weg zum Spezialisten

Die Vernunft hatte gesiegt, und Walter Krämer schloss 1984 sein Studium mit Schwerpunkt Baubetrieb ab, um sofort danach eine Stelle für Ausschreibung und Kalkulation bei der GAG anzutreten. In den starken Jahren des sozialen Wohnungsbaus entwickelte er damals gemeinsam mit dem Fachbereichsleiter für Neubau, Volker Weber, und einem externen EDVler, das erste interne Computerprogramm speziell für sein Aufgabengebiet. In den Folgejahren konnte damit auch das kostengünstige Bauen von Reihenhäusern einfacher kalkuliert und Sonderwünsche der Kunden besser organisiert werden. Bewährt hatte sich das neue Programm auch beim Großprojekt „Servicewohnanlage Maudach“. Mit ökologischen Baustoffen und überdurchschnittlicher Energiereduzierung befasste sich Krämer zum ersten Mal intensiver bei der Entwicklung des ersten so genannten Umwelthauses.

Pilotprojekte in Spitzentechnologie

Mit der Passivhaustechnologie ging es dann im Zuge des Doppelhauses in der Melm los. Daran schloss sich die Modernisierung des ersten Bestandshauses nach Passivhausstandard in der Hoheloogstraße an. Neuland in der Technologie bedeutet immer auch Neuland in der Beurteilung der Höhe der Kosten. In enger Abstimmung mit dem Passivhausinstitut und weiteren externen Spezialisten wurde fast jeder Einzelpunkt, jedes Gewerk neu definiert. Kalkulation und Planung waren hier noch enger miteinander verzahnt. Als Projektleiter verantwortete er ab 2006 sein bislang größtes Projekt, das Büropassivhaus lu-teco, außerdem das zweite Passivhaus im Bestand in der Schlesier Straße und lu-teco 2. „Es ist schön, wenn man irgendwann auch die Früchte seiner Arbeit ernten kann: Ganz aktuell habe ich auf den 14. Internationalen Passivhaustagen in Dresden für die GAG das EnerPhit-Qualitätssiegel für geprüfte Modernisierung mit Passivhauskomponente entgegennehmen dürfen“, so Krämer. Und das Musizieren? Das ist erst mal auf Eis gelegt und beschränkt sich auf seltenen Hörgenuss aus der Stereoanlage.



Vorgefertigte Brutkästen können in das Mauerwerk eingesetzt werden – später ist nur noch ein Schlitz zu sehen



Der elegante Mauersegler – das Symbol des Sommers



Ähnlich wie in Friesenheim wurden bereits in 2004 in der Bertolt-Brecht-Straße Nisthilfen für Mauersegler eingerichtet

Gefiederte Nachbarn

Vogelschutz an Gebäuden

■ Modernisierungen sind wichtig. Sie erhalten die Bausubstanz, bringen die Häuser und Wohnungen auf den neuesten Stand der Technik und passen sie an modernen Wohnkomfort an. Die Dämmung von Fassade und Dach, der Einbau von neuen Fenstern und Heizungen und der Anschluss an die Nah- und Fernwärme unterstützen die Mieter dabei, Energie zu sparen und die Nebenkosten niedrig zu halten. Mit den Maßnahmen, die die Gebäude fit für die Zukunft machen, ist jedoch immer eine rege Bautätigkeit verbunden. Staub, Lärm und das Rein und Raus der Handwerker machen vielen Bewohnern in der Umbauphase zu schaffen. Aber nicht nur die Menschen sind von den Veränderungen ihrer unmittelbaren Lebensumgebung betroffen, auch einige Vogelarten. Insbesondere die so genannten Gebäudebrüter. Unter ihnen der besonders geschützte Mauersegler, der gern mit der Schwalbe verwechselt wird.

Akrobaten der Lüfte

Für viele sind sie der Inbegriff des Sommers: die schnellen, eleganten Flieger, die wir bei ihren Verfolgungsjagden beobachten können. Das Leben der Mauersegler spielt sich im Wesentlichen in der Luft und damit im Flug ab. Sie können in warme Luftschichten bis

3600 Meter aufsteigen. Dort schlafen sie in einer Art Gleitflug, der immer wieder von kurzen Phasen des Flügelschlagens unterbrochen wird. Auch die Nahrung und das Material zum Nestbau wird im Flug aufgenommen. Ende Juli/Anfang August und damit kurze Zeit nach dem Ausfliegen der Jungen erfolgt der Wegzug aus dem Brutgebiet nach Afrika. Fast pünktlich Ende April kehrt der Mauersegler zu uns zurück. Früher brüteten die Vögel ausschließlich in Felsen, heute haben sie die Häuser für sich entdeckt. Die Tiere nutzen kleine Schlitz am Gesims, um ihre Nistplätze in den Hohlräumen des Dachstuhls einzurichten. Sie kehren immer wieder zum gleichen Platz zurück. Da ihr Bestand in den letzten Jahren um 40 bis 50 Prozent zurückging, ist der Erhalt der Brutplätze besonders wichtig.

Nestalternativen

„Bei der Modernisierung der Ebertsiedlung sind wir auf Brutstätten von Mauerseglern gestoßen. Da die Tiere nicht wie die Schwalben von außen sichtbare Nester bauen, sondern sich bereits vorhandene Hohlräume suchen, können die Nistschalen oft erst entdeckt werden, wenn das Dach geöffnet wurde und die Arbeiten bereits im vollen Gange sind. Die bereits an der Fassade aufgestellten Gerüste behindern

dann durch ihre Fangnetze den Anflugbereich der Tiere. Die GAG möchte einen Beitrag zum Artenschutz leisten. Wir haben deshalb die von uns beauftragten Firmen darauf hingewiesen, hier besondere Sorgfalt walten zu lassen und uns sofort zu informieren“, so Projektleiter Wolfram Seebach. In Zusammenarbeit mit dem Bereich Umwelt der Stadt und externen Experten wie dem Ludwigshafener Vogelschutzbeauftragten Franz Stalla hat das Immobilienunternehmen bereits im letzten Jahr in der Ebertstr. 19 bis 25 rund 30 Ersatzbrutstellen fest in der Fassade eingelassen. „Damit hat die GAG bereits einen wichtigen Schritt getan, um den Tieren zu helfen. Leider sind die neuen Nester bislang nicht so angenommen worden, wie wir es uns erhofft hatten. Der Grund dafür ist wohl, dass eine Brutplatzveränderung vorgenommen werden musste. Es bleibt abzuwarten, ob die zurückkehrenden Jungvögel im nächsten Frühling aufgeschlossener für neues Terrain sind“, so Franz Stalla. Ganz aktuell gibt es in der Ernst-Lehmann-Straße noch Haussperlinge, die sich nahe der Auslassöffnungen der stillgelegten Gasaußenwandöfen eingenistet haben. Auch für diese soll ein neues „Zuhause“ geschaffen werden.



Ein Hoch auf unsere Hobbygärtner!

Blumenschmuckwettbewerb 2010

■ Katharina Becker lacht und lässt sich entspannt auf ihren Gartenstuhl sinken. Jetzt ist sie endlich zufrieden mit sich, denn Ihre grünen Schützlinge sind alle versorgt. Sie hat etliche Gießkannen Wasser getragen, von den prächtigen Petunien in fünf verschiedenen Farben welche Blüten abgezupft und hier und da etwas die Erde gelockert, damit Sonnenblumen, Trichterwinden, Malven und Geranien besser wachsen können. Sogar auf Omas Mini-Gemüsebeet mit Zucchini, Tomaten, Gurken und Paprika hat sie einen Blick geworfen. „Klar macht es Arbeit, doch dafür bekommt man hunderfach etwas zurück“, sagt die 55-Jährige. „Dieses warme Gefühl von Glück, das sich sofort einstellt, wenn man inmitten seines kleinen grünen Paradieses sitzt und die Sonne genießt, ist es wert, an besonders heißen Sommertagen auch mal eine halbe Stunde früher aufzustehen, um noch während der kühlen Morgenluft gießen zu können“.

Ein herzliches Dankeschön allen Einsendern

So wie hier im Mietergarten von Familie Becker in Maudach haben auch in

diesem Jahr wieder unzählige fleißige Hobbygärtnerinnen und Hobbygärtner in allen unseren Wohngebieten bewiesen, dass selbst das kleinste Fleckchen Erde zu einer grünen Insel werden kann. Mit der Pflege von Blüchern und Grünpflanzen haben sie sich auf besondere Weise für ihre unmittelbare Wohnumgebung verdient gemacht. „Blumen sind das Lächeln der Erde“, heißt es, sie tragen zu mehr Lebensqualität bei und zeigen auch allen anderen Bewohnern, dass man sich wohlfühlt. Wir bedanken uns deshalb ausdrücklich bei allen Bewerbern des diesjährigen Blumenschmuckwettbewerbs, auch wenn sie in diesem Jahr nicht zu den Preisträgern gehören.

Knappe Entscheidung auf den vorderen Plätzen

In diesem Jahr haben wir aus fast allen Stadtteilen Ludwigshafens vier Kategorien ausgezeichnet: Balkon, Mietergarten, Hausgemeinschaft und Vorgarten. Mit Abstand die meisten Einsendungen kamen aus der Gartenstadt, gefolgt von der Pfingstweide und den Stadtteilen West und Süd. Der Kampf um die ersten Plätze war hier also besonders

hart. Unsere Jury, bestehend aus Mitgliedern des Redaktionsteams, hat sich für jede einzelne Bewerbung Zeit genommen, sie fotografiert und begutachtet. Im Gesamtteam wurden dann die Gewinner ermittelt. Dabei wurde nicht nur der entsprechende Arbeitsaufwand und die Vielfalt der Pflanzen gewichtet. Die Jurymitglieder bewerteten auch das Umfeld und die Zusammenarbeit mit anderen Hausbewohnern. Insgesamt ermittelten wir 15 Gewinner, die Pflanzengutscheine im Gesamtwert von 815 Euro erhielten.

Offiziell ausgezeichnet:

Am 4. August überreichte Vorstand Ernst Merkel den Gewinnern ihre Urkunden und Pflanzengutscheine.



Die Gewinner 2010

Kategorie Balkon

1. Preis (Pflanzengutschein von 50 €)
Marianne Schmitt,
Breitscheidstr. 54, Oppau



2. Preis (Pflanzengutschein von 35 €)
Gabriele La Loggia,
Sachsenstr. 16, Gartenstadt



3. Preis (Pflanzengutschein von 20 €)
Jürgen Gutfrucht,
Fabrikstr. 19, Nord



Heinz und Margit Linke,
Sachsenstr. 16, Gartenstadt



Silvia Neu,
Ludovicistr. 39, Ruchheim



Kategorie Mietergarten

1. Preis (Pflanzengutschein von 80 €)
Rainer und Katharina Becker,
Germersheimer Str. 5, Maudach



2. Preis (Pflanzengutschein von 60 €)
Heinrich und Gudrun Mohr,
Pommernstr. 22, Gartenstadt



Brigitte Schleinkofer,
Schlesier Str. 16, Gartenstadt

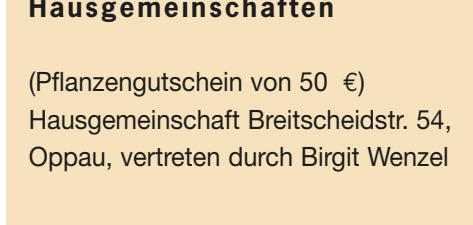


3. Preis (Pflanzengutschein von 40 €)
Angelina Scialla, Madenburgstr. 21,
Mundenheim



Sonderpreis Kategorie Hausgemeinschaften

(Pflanzengutschein von 50 €)
Hausgemeinschaft Breitscheidstr. 54,
Oppau, vertreten durch Birgit Wenzel



Kategorie Vorgarten

1. Preis (Pflanzengutschein von 100 €)
Günther Knoll,
Londoner Ring 58, Pfungstweide



Wolfgang Bort,
Budapester Str. 8, Pfungstweide



2. Preis (Pflanzengutschein von 80 €)
Siegfried Förster, Karl-Kreuter-Str. 14,
Melm



3. Preis (Pflanzengutschein von 50 €)
Ingrid Bender, Fontanestr. 2, Süd



Werner und Gerda König,
Batschkastr. 20, Gartenstadt





Unsere aktuellen Immobilienangebote

Clever kaufen statt mieten

■ LU-Maudach: Wohnen mit Fernblick

2 ZKB, ca. 60 m² Wohnfläche, Balkon mit Blick bis zur Haardt, Abstellraum, sehr gepflegte Wohnanlage, Verkaufspreis: 70.600,- €

■ LU-Maudach: Blick ins Grüne

2 ½ ZKB, ca. 65 m² Wohnfläche, Balkon, Abstellraum, ruhige Lage, Verkaufspreis: 75.400,- €

■ LU-Maudach: Ideal für Familien

4 ½-Zimmer-Wohnung, Küche, Bad, 82 m² Wohnfläche, Balkon, gute Wohnlage, Verkaufspreis: 94.000,- €

■ LU-Oggersheim: Zentrale Lage

2 ZKB, Balkon mit Fernblick, ca. 57 m² Wohnfläche, sanierte Wohnanlage, Verkaufspreis: 61.400,- €

■ LU-Pfingstweide: Einziehen und Wohlfühlen

Geräumige 2 ½-Zimmer-Wohnung mit Essecke, Küche, Bad, Abstellraum, ca. 64 m² Wohnfläche, Balkon, Kellerraum, Verkaufspreis: 55.000,- €

■ LU-Gartenstadt: Klein aber fein

3-Zimmer-Wohnung, sep. Küche, Tageslichtbad, ideal auch für ältere Menschen durch den barrierefreien Zugang, ca. 65 m² Wohnfläche, Balkon, Abstellraum, Verkaufspreis: 75.000,- €

■ LU-Gartenstadt: Toller Grundriss

3 ½-Zimmer-Wohnung mit gemütlicher Essecke, Tageslichtbad, Küche, Abstellraum, WC sep., ca. 82 m² Wohnfläche, Balkon, barrierefreier Zugang, Fahrstuhl, Verkaufspreis: 95.000,- €

■ LU-Ruchheim: Pfiffige Wohnung

Großzügige und helle 2 ZKB mit ca. 68 m² Wohnfläche in gepflegter Wohneinheit, Abstellraum, Gästetoilette, großer West-Balkon, Kellerraum, inkl. Auto-Abstellplatz, Verkaufspreis: 122.200,- €

■ LU-Gartenstadt: Handwerker aufgepasst!

Sanierungsbedürftiges Reihenhaus mit Garten, ca. 91 m² Wohnfläche verteilt auf 3 Etagen, Grundstücksgröße ca. 240 m², Verkaufspreis: 91.200,- €

■ LU-Pfingstweide: Gute Raumaufteilung

3 ½-Zimmer-Wohnung mit Essecke, Küche, Bad, sep. WC, Abstellraum, ca. 81 m² Wohnfläche, Balkon, Verkaufspreis: 76.600,- €

Weitere Wohnungen auf Anfrage!

Neugierig auf mehr? Dann vereinbaren Sie mit uns einen Besichtigungstermin.

Telefon 0621 5604-145 oder 0621 5604-247



Bon Appétit auf der Parkinsel

Monsieur Mallets leckere Herbstquiche

■ Heute sind wir zu Gast bei Serge Mallet, der uns ein Rezept aus seiner französischen Heimat vorstellt. Der kleine Glastisch im Wohnzimmer ist bereits hübsch gedeckt. Über ihm öffnet sich der Raum mit einer Deckenhöhe von stolzen fünfeinhalb Metern. Der Hausherr hat dort ein Metallmobile aufgehängt, das seine feinen hellgrünen Flügel leicht zu bewegen scheint. Wir befinden uns im zweiten OG von Bellazzo am Schwanthalerplatz. Ein leckerer Duft aus der Küche zeigt uns an, dass es nicht mehr lange dauern kann. Doch bevor wir uns um das Essen kümmern, lädt der Wahlludwigshafener uns zu einem kleinen Konzert an seinem schwarzen Flügel ein. Wir lauschen einem Ausschnitt aus Prokofjews „Peter und der Wolf“ und Rimski-Korsakows „Hummelflug“ und erfahren, dass sich der sympatische Mann mit dem gewinnenden Lachen „so ganz nebenbei“ mit seinem Können bei internationalen Klavierwettbewerben beteiligt. Und weil das nicht genug ist und er hofft, etwas gegen sein Lampenfieber unternehmen zu können, spielt er auch noch in der Theatergruppe der BASF.

1991 kam er von Paris nach Ludwigshafen, lebte lange Jahre in Oggersheim und wäre dort auch geblieben, wenn er nicht durch eine Anzeige auf das Wohnen am Wasser aufmerksam geworden wäre. Es brauchte nicht viel, um ihn als gelernten Kaufmann zu überzeugen: Im Jahr 2008 zog er als erster Eigentümer in Bellazzo ein.

„Anfangs war ich mir nicht sicher, ob es gut war, eine Wohnung auf der Nordseite zu wählen. Aber jetzt bin ich sehr zufrieden mit meiner Entscheidung: Das angenehme Klima in einem heißen Sommer, die tolle Aussicht – ich fühle mich wie in einer Künstlerwohnung“, sagt der 42-Jährige und strahlt über das ganze Gesicht. Aber jetzt zu unserem Rezept: „Leider bin ich nicht so ein begnadeter Koch, aber dieses Rezept mache ich wirklich gern“, verrät uns Serge Mallet. „Die Zutaten bekommt man überall, es ist in 10 Minuten gerichtet und kann außerdem auch kalt gegessen werden. Und außerdem liebe ich den Blick aus meinem Küchenfenster auf das Mannheimer Schloss, das ist großartig!“

Quiche lorraine à la Serge Mallet:

Für 3 bis 4 Personen

- 1 Rolle Blätterteig
- 2 Packungen geriebener Emmentaler
- 2 Becher Crème fraîche
- 1 Ei
- 200 g gewürfeltes Dörrfleisch

Den Blätterteig auf einem Blech ausrollen und die Dörrfleischwürfel darauf verteilen. Den Käse mit dem Ei und der Crème fraîche vermischen und darübergießen. Eine halbe Stunde bei 180 Grad im Ofen backen. Fertig.

Dazu passen ein knackiger grüner Salat und eine herber Cidre, der sprudelnde Apfelwein aus der Normandie, der jetzt im Herbst frisch gekeltert wird, délicieux!





Mitmachen und russische Musik genießen

Wir hören nicht auf zu spielen



Generationenübergreifender Mobilitätsplatz in Mundenheim

■ „Es ist nicht das Alter, das uns am Spielen hindert; wir werden alt, weil wir nicht mehr spielen.“ hat George Bernard Shaw einmal gesagt. Damit unsere Bewohner in ihrer unmittelbaren Wohnumgebung dazu ausreichend Gelegenheit haben, hat die GAG das vermutlich erste Generationenspielgerät Ludwigshafens aufgebaut. Seit Herbst 2009 gibt es diesen Begegnungspunkt für Junge und Junggebliebene im Eingangsbereich der Wasgaustraße 21. „Im Zuge der Modernisierungsarbeiten des Hauses und der damit verbundenen Erneuerung der Außenanlagen stellte sich uns die Frage, wie wir mit der Grünfläche unmittelbar vor dem Eingang umgehen. Da wir wussten, dass in diesem wie in den umliegenden Häusern Senioren ebenso wie Familien mit Kindern leben, stimmten wir der Idee unserer Landschaftsplanerin zu, hier eine neue Art von Spielgerät zu installieren“, berichtet Projektleiter Dieter Faul.

Rutschende, schaukelnde und sich im Sandkasten tummelnde Omas und Opas sollte man sich dabei jedoch nicht vorstellen. Vielmehr ein Mobilitätsplatz, der speziell auf die motorischen Anforderungen älterer Menschen ausgerichtet ist, aber ebenso von Jüngeren und Kindern benutzt werden kann. Wirklich neu an der Idee ist, dass die Elemente wie Reckstange, Sitz- und Trittbretter in verschiedenen Höhen, Haltebarren, Wellenbalken, Netzboden, Dehnungsbretter, ein Wackelhocker und ein Schlangenrohr als Spiel- und Sportgeräte allen Altersgruppen gemeinsam dienen. Eine Anleitungstafel gibt Hinweise für das gezielte Training: sei es die Beweglichkeit von Armen, Beinen und Hüfte, die Förderung des Gleichgewichtes oder der Geschicklichkeit. Probieren Sie es doch einfach mal aus!



Wir verlosen 10 x 2 Eintrittskarten für unser diesjähriges Bewohnerkonzert am 23. Oktober 2010 mit dem stimmungsvollen Vokalensemble „Lyra“ aus St. Petersburg. Lassen Sie sich in den Bann ziehen vom erstklassigen Gesang unserer russischen Gäste und genießen Sie die ergreifende Stimmung traditioneller Folklore ebenso wie Opernarien und orthodoxe Liturgie.

Schicken Sie eine Postkarte mit Ihrem Namen und Ihrer Anschrift an:

GAG Ludwigshafen am Rhein
Stichwort: Bewohnerkonzert 2010
Wittelsbachstr. 32
67061 Ludwigshafen

Einsendeschluss ist der 01.10.2010

Wichtig!

Die Karten können nicht käuflich erworben werden. Das Konzert findet exklusiv für unsere Bewohner statt.



Auf dem Rücken der Pferde

Reiterhof Kinderhilfe Ludwigshafen

■ Wir fahren einen langen Feldweg entlang. Rechts und links gesäumt von Koppeln mit herrlichen Wiesen, in denen die Blumen und das satte grüne Gras bereits kniehoch gewachsen sind. Die Idylle da draußen macht richtig Lust, das Autofenster hinunterzukurbeln, die Hände herauszustrecken und ein kräftiges Stück Landluft hereinzuschaukeln. Schlagartig haben wir vergessen, dass wir mitten im Industriegebiet Oggersheim sind. Nach einigen hundert Metern endet das holprige Sträßchen an einem kleinen Haus, an das sich größere Gebäude anschließen. Wir stellen unseren Wagen ab und biegen um die Ecke in Richtung Stallungen. Noch können wir die Tiere nicht sehen, wohl aber riechen. Also folgen wir einfach unserer Nase, bis wir in der überdachten Trainingshalle ankommen. Dort ist eine Gruppe von sechs Kindern gerade mit den Pferden am Üben.

Therapie hoch zu Ross

„Hier auf dem Reiterhof stehen vor allem das heilpädagogische Voltigieren, die Hippotherapie und das Reiten als Sport für Menschen mit Handicap im Vordergrund. Beim heilpädagogischen

Voltigieren arbeiten die Kinder auf dem Pferd, während dieses sich in den drei Grundgangarten Schritt, Trab oder Galopp bewegt. Ziel ist es unter anderem, Vertrauen zum Pferd auf- und Angst abzubauen, aber auch die Konzentration zu verbessern und die Kooperation der Kinder untereinander und mit den Tieren zu fördern“, sagt Hofleiterin Christine Wanzek-Heringer. Der kleine Luis zeigt gerade, was er bereits gelernt hat: Mit stolzem Blick und ausgestreckten Armen steht er sicher auf dem schwankenden breiten Rücken des Wallachs. „Mein Sohn hat große Fortschritte gemacht“, berichtet Lydia Blumenstil. „Luis hatte Probleme bei der Aussprache von zwei Buchstaben. Der Logopäde empfahl Reitstunden, da die motorischen Übungen auf Sprachentwicklung und Ausbildung des Gleichgewichts unterstützend wirken“.

Integration ist wichtig

Für Menschen mit starker Behinderung bietet der Reiterhof die Hippotherapie an, eine vom Arzt verordnete Behandlungsmethode, erzählt Christiane Grote, stellvertretende Leiterin des

Reiterhofs. Die vom Pferderücken ausgehenden Schwingungen würden dabei genutzt, um die Hüft- und Wirbelsäulengelenke des Patienten zu stimulieren. Das Behandlungsteam bestehe aus der Physiotherapeutin, dem Pferdeführer und dem Therapiepferd, erläutert Christiane Grote. Aber auch für Menschen ohne Behinderung bietet der bereits 1969 gegründete Verein ein breites Angebot an Reit- und Voltigiermöglichkeiten. **Weitere Informationen und Kontaktdaten unter www.reiterhof-kinderhilfe.de**



Hallo, wir heißen Kübra Kayirici und Justine Nied. Als Azubis und Mitglieder des Redaktionsteams sind wir immer auf

der Suche nach interessanten Themen für euch. Ihr habt eine Idee oder wollt etwas loswerden? Dann schreibt uns einfach unter:

info@gag-ludwigshafen.de



Rätselfzeit

Mitmachen und gewinnen

■ Der Herbst ist da, die Früchte sind reif und wollen geerntet werden. Helfen Sie unserem Winzer, die vielen im Heft verteilten süßen Trauben schön der Reihe nach in seinen „Logl“, den großen Erntekorb, zu legen und erfahren Sie so unser Suchwort.



Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir dreimal zwei Eintrittskarten für die Sweet Soul Music Revue am 20. November im Pfalzbau. Eine Hommage an die Giganten der schwarzen Musik aus den 60er und 70er Jahren. Eine zweistündige explosive Mischung aus Gefühl, Rhythmus, Leidenschaft und Lebensfreude.

...schicken Sie eine Postkarte mit dem Lösungswort und dem Kennwort „Preisrätsel“ an die GAG Ludwigshafen, Wittelsbachstraße 32, 67061 Ludwigshafen oder an die Fax-Nr. 0621 5604-252. Auch E-Mails sind uns willkommen: info@gag-lu.de.

Einsendeschluss ist der 8. Oktober 2010!

♥-lichen Glückwunsch!

■ Treffer! Es war der Ebertpark, in dem die hübsche Blumenfee bei der Eröffnung auf unserem historischen Foto zu sehen war. Richtig geraten hatten diesmal drei Mietparteien aus der Melm, Friesenheim und dem Niederfeld. Vorstand Ernst Merkel und Fachbereichsleiter Frank Ließ gratulierten den Gewinnern mit einem Glas Sekt und übergaben je einen bis zum Rand gefüllten Gärtnerkorb an Marlise Webel aus der Karlsbader Straße, Rudolf und Magdalena Danner aus der Ebertstraße und Roswitha Laux aus der Karl-Kreuter-Straße.





Jetzt wird's bunt!

Kreative Herbsttische für unsere Leser



■ Überraschen Sie Ihre Lieben doch mal mit einem schön gedeckten Herbsttisch und sammeln Sie auf einem der nächsten Spaziergänge Ihre Tischdekoration selbst. Unser Redaktionsmitglied Ursula Donner hat für Sie einige Tipps zusammengestellt und probegedeckt:

Dekoration aus Naturmaterialien

Der heimische Wald bietet so einiges, was sich als Tischschmuck eignet. Besonders schön sind Blätter und Früchte von der Kastanie, aber auch die kleinen stacheligen Bucheckern oder Eicheln mit Hütchen sehen gut aus. Passend kombinieren können Sie dazu farbige Baumblätter in unterschiedlichen Größen und verschiedenen Naturtönen. Auch Feldfrüchte wie Zierkürbisse oder Maiskolben eignen sich. Wer ganz mutig ist, kann versuchen, ein wenig Moos oder kleine Pilze zu arrangieren. Als Regel gilt: weniger ist mehr. Wählen Sie lieber gezielt einige Materialien aus und

platzieren Sie diese phantasievoll. So vermeiden Sie es, den Tisch zu überladen.

Mit und ohne Design

Mischen Sie die großen und kleinen Teller für Vorspeise, Salat, Hauptgericht und Dessert in den typischen Herbstfarben orange, braun, gelb oder auch grün. Oder wählen Sie ein Geschirr mit einem besonderen Herbstdesign, das Sie dann mit neutralen Schälchen aus durchsichtigem Glas oder Holz kombinieren. So entwickelt sich bei jedem neuen Gang des Menüs ein eigenes Farbspiel auf dem Tisch. Stimmen Sie dies mit der Tischdecke ab. Grundsätzlich sind Tücher in einer einzigen Farbe vorzuziehen. Hat man bereits viele unterschiedliche Töne bei den Accessoires, eignet sich eher eine weiße bis helle Tischdecke als neutraler Untergrund. Muster können allerdings gezielt eingesetzt werden. Zum Beispiel als Läufer in der Mitte des Tisches.

Blickfang Besteck

Ein schönes Detail und auch eine nette Begrüßung zu Beginn des Essens ist es, wenn das Besteck in eine Serviette eingehüllt ist und erst einmal wie ein kleines Geschenk ausgepackt werden kann. Als „Geschenkband“ eignen sich Bast, stabile Gräser oder Binsen. In diese kann man kleine Früchte wie Hagebutten oder Lampionblumen einstecken. Aber auch Strohblumen oder gepresste Sommerblüten eignen sich. Stimmen Sie die Farbe der Servietten mit dem Geschirr und der Tischdecke ab. Die Grundsatzfrage, ob Papier oder Stoff, richtet sich auch nach der Anzahl der Gäste, wobei die Stoffvariante immer edler wirkt. Zum Schluss werden noch die Gläser für Wein, Wasser oder andere Getränke platziert. Jetzt fehlen nur noch ein deftiger Zwiebelkuchen oder eine feine Kürbissuppe und dazu ein leicht gekühlter neuer Wein, und Sie können Platz nehmen und genießen!

Zweiter GAG-Spielenachmittag

Würfeln, lachen, raten, gewinnen – Spielspaß für Jung und Alt!

Was? In gemütlicher Atmosphäre mit netten Menschen zusammensitzen, spielen, klönen, lachen, würfeln, zocken, schachern, foppen, gewinnen, sich freuen, trinken, essen, sich kennenlernen, neue Kontakte knüpfen, alte Bekanntschaften pflegen und vieles mehr...

Wann? Am Samstag, den 9. Oktober 2010, von 14 bis 17 Uhr

Wo? Im Franz-Siegel-Haus, Wegelnburgstr. 59, Mundenheim

Straßenbahnhaltestelle Schillerschule, Linien 6 und 6A Richtung Rheingönheim

Wer? Mamas, Papas, Söhne, Töchter, Omas, Opas, Uromas, Uropas, Tanten, Onkels, Cousins, Cousinen, Neffen, Nichten, Enkel, Urenkel, Freunde, Bekannte, Verwandte und Nachbarn

Wie? Einfach vorbeikommen, keine Anmeldung, kein Eintrittsgeld!

Schon mal vormerken!

